



Handreichung Studientag Antisemitismus



HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

Inhalt

Antisemitismus zwischen 1933–1945	3
• Interview mit Hansi Bodenheim	
• Zusammenfassung des Interviews	
• Leitfragen	
Antisemitische Vorfälle nach 1945 in Deutschland	5
• Überblick über Vorfälle	
Weitere Informationen	6
• Weiterführende Links und Lesehinweise	
• Pädagogisches Material	
• Meldestellen	
• Literaturhinweise	
Kontakt	10

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

Antisemitismus zwischen 1933–1945

Interview mit Hansi Bodenheim Zusammenfassung des Interviews



Zeitzeugin:

Hansi Bodenheim,
geboren als Johanna Charlotte
Bondi am 8. Februar 1924 in
Mainz

- Ihre Familie lebte in einer schönen Wohnung in der Mainzer Rheinallee. Als Kind nahm sie den Aufstieg der Nationalsozialisten nur langsam wahr.
- Erste Anzeichen für die veränderten Umstände waren für Hansi Bodenheim Hakenkreuz-Flaggen an Häusern und die Hetze in der nationalsozialistischen Wochenzeitung „Der Stürmer“. Auch ins Schwimmbad durften Jüdinnen*Juden nicht mehr gehen.
- Hansi Bodenheim wurde von ihren Eltern zu Verwandten nach Belgien geschickt. Der Abschied fiel ihr sehr schwer.
- 1940 besetzte die deutsche Wehrmacht Belgien. Damit war sie auch dort nicht mehr vor Verfolgung sicher. Sie wurde mit anderen Jüdinnen*Juden in Eisenbahnwaggons nach Auschwitz deportiert.



Antisemitismus zwischen 1933–1945

- Sie beschreibt ihre Zeit in Auschwitz – geprägt von Hunger und Todesangst. Nach ihrer Ankunft wurde ihr die Häftlingsnummer A-5447 auf den Unterarm tätowiert, es gab kaum Essen, die Wachmänner waren brutal, viele Menschen starben.
- Sie überlebte den Holocaust. Ihre Eltern sah sie nie wieder: Sie waren 1942 von Mainz nach Piaski in Polen deportiert worden und überlebten nicht.

Leitfragen

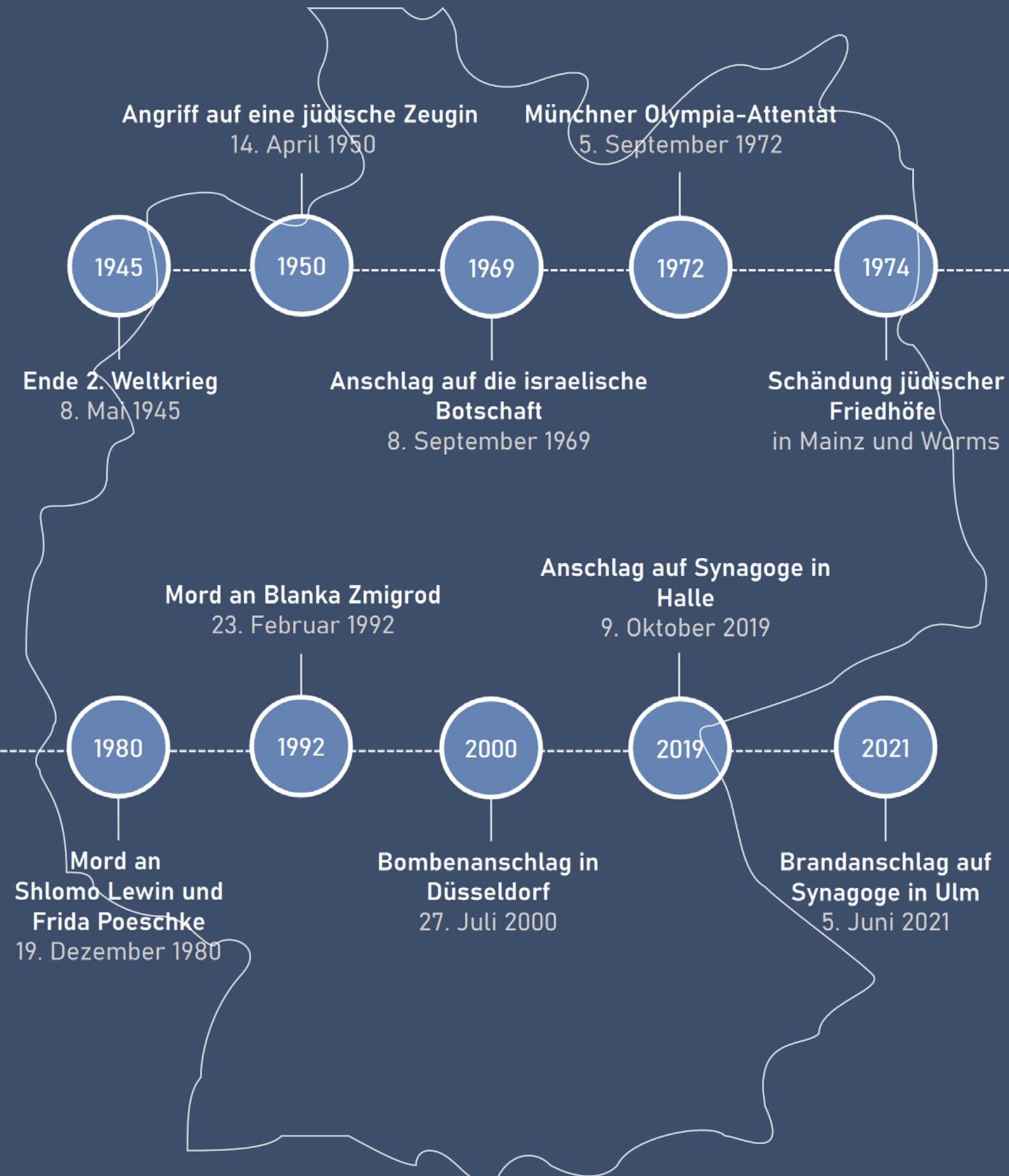
Schaut euch gemeinsam das Interview mit Hansi Bodenheim an. Diskutiert anschließend in der Gruppe über das Interview.

Diese Leitfragen können euch dabei helfen:

1. Welchen Eindruck habt ihr von Hansi Bodenheim?
2. Wie beschreibt sie ihre Kindheit und Schulzeit?
3. Wie nimmt sie Ausgrenzung wahr? Was sind die Folgen davon?
4. Gibt es etwas, was ihr Hansi Bodenheim gerne fragen würdet?
5. Wie geht sie mit ihrem Schicksal und dem ihrer Familie um?



Antisemitische Vorfälle in Deutschland nach 1945*



Weitere Informationen

Weiterführende Links und Lesehinweise

Texte

Amadeu Antonio Stiftung: Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus

- Sammlung von Texten über Antisemitismus in Deutschland
- Als pdf-Datei [hier](#) abrufbar

Bundeszentrale für politische Bildung: Was heißt Antisemitismus?

- Umfassende Sammlung von Texten zu den verschiedenen Erscheinungsformen von Antisemitismus
- Online [hier](#) abrufbar unter

Filme

Hey, ich bin Jude! – Jung. Jüdisch. Deutsch.

- Film über junge Jüdinnen*Juden in Deutschland
- Junge Menschen geben einen Einblick in ihren Alltag – zu dem oft auch Antisemitismus und Ausgrenzung gehören
- Auf Youtube [hier](#) abrufbar

Begegnungen

Likrat

- Likrat ist ein Projekt, das Begegnungen mit jüdischen Referent*innen ermöglicht
- Likrat ist hebräisch und bedeutet „aufeinander zugehen“
- [Hier](#) findet ihr weitere Informationen über Likrat

Meet a Jew

- Meet a Jew bietet Gruppen und Schulklassen die Möglichkeit, jüdisches Leben kennenzulernen und sich mit Jüdinnen*Juden auszutauschen
- 2020 ist Meet a Jew aus Rent a Jew und Likrat hervorgegangen
- [Hier](#) findet ihr weitere Informationen

Ziel von Begegnungsprojekten ist es, durch persönliche Treffen Vorurteile und Stereotypen abzubauen und einen offenen Gesprächsraum zu schaffen



Pädagogisches Material

Amadeu Antonio Stiftung:

„Man wird ja wohl Israel noch kritisieren dürfen ...“ Eine pädagogische Handreichung zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus

- Sammlung von Texten zum Umgang mit Antisemitismus in pädagogischen Kontexten
- Als pdf-Datei [hier](#) abrufbar

Anne Frank Zentrum:

Handreichung Antisemitismus – Geschichte und Aktualität

- Überblick über Entwicklungen und historische Kontinuitäten von antisemitischen Motiven
- Beinhaltet Erfahrungsberichte von Betroffenen
- Als pdf-Datei [hier](#) abrufbar

Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg:

Wahrnehmen – Benennen – Handeln. Handreichung zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen

- Bietet einen umfangreichen Überblick über Antisemitismus im schulischen Kontext
- Enthält weiterführende Literaturhinweise und Hinweise auf Unterrichtsmaterialien
- Als pdf-Datei [hier](#) abrufbar



Weitere Informationen

Meldestellen

RIAS – Report Antisemitism

- Bei der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin kann jede*r antisemitische Vorfälle melden – egal ob sie online oder „in Person“ passiert sind
- <https://report-antisemitism.de/>

m*power

- Die Mobile Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (m*power) ist eine Anlaufstelle in Rheinland-Pfalz
- m*power bietet Hilfe und Beratung bei antisemitischen, antimuslimischen und rassistischen Vorfällen – auch für Schüler*innen
- <http://www.meldestelle-rlp.de/>

Bei Meldestellen kann man antisemitische und rassistische Vorfälle melden. Sie bieten auch Hilfe und Beratung für Betroffene an und sind kostenfrei.

Literaturhinweise

ARENZ-MORCH, ANGELIKA:

Das KZ Osthofen 1933/34 – Ein Überblick, in: Arenz-Morch, Angelika & Heinz, Stefan (Hrsg.): Gewerkschafter im Konzentrationslager Osthofen 1933/34. Biografisches Handbuch, Metropol, Berlin 2019 (Gewerkschafter im Nationalsozialismus. Verfolgung – Widerstand – Emigration, Bd. 8), S. 11–52.

BERKESSEL, HANS/ BRÜCHERT, HEDWIG/ DOBRAS, WOLFGANG U.A. (HRSG.):

Leuchte des Exils. Zeugnisse jüdischen Lebens in Mainz und Bingen. Mainz 2016.

BRODHAECKER, MICHAEL:

Die jüdischen Bezirksschulen in Mainz und Worms. „Normalität“ in schwerer Zeit, in: Mainzer Geschichtsblätter. Mainz, Wiesbaden und Rheinhessen in der Zeit des Nationalsozialismus (2000), H. 12, S. 52–74.



Literaturhinweise

BRÜCHERT, HEDWIG (HRSG.):

Hedwig: Nationalsozialistischer Rassenwahn. Entrechtung, Verschleppung und Ermordung der Mainzer Juden, Sinti und geistig behinderten Menschen, in: Stadt Mainz (Hrsg.): Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–1945. Terror und Alltag (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz, Bd. 36), Mainz 2008, S. 79–92, URL: <<https://www.mainz1933-1945.de/fileadmin/Rheinessenportal/Teilnehmer/mainz1933-1945/Textbeitraege/bruechert-Juden-Sinti-Euthanasie-Mainz.pdf>>.

KEIM, ANTON M./ VEREIN FÜR SOZIALGESCHICHTE MAINZ E. V. (HRSG.):

„Als die letzten Hoffnungen verbrannten ...“. 9./10. November 1938. Mainzer Juden zwischen Integration und Vernichtung. Dokumentation zu einem Projekt der Stadt Mainz in Zusammenarbeit mit dem Verein für Sozialgeschichte aus Anlass des 50. Jahrestages der Novemberpogrome 1938, Mainz 1991.

LANDESHAUPTSTADT MAINZ (HRSG.):

Pfad der Erinnerung. Orte der NS-Diktatur in Mainz 1933 bis 1945, Mainz 2018, URL: <<https://www.mainz.de/kultur-und-wissenschaft/stadtgeschichte/pfad-der-erinnerung.php>>.

TESKE, FRANK:

Nationalsozialistische Machtübernahme und „Gleichschaltung“ in Mainz, in: Stadt Mainz (Hrsg.): Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–45. Terror und Alltag. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz, Bd. 36), Mainz 2008, S. 11–33.

VEREIN FÜR SOZIALGESCHICHTE MAINZ E.V. (HRSG.):

Stadtführer. Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz (Sonderheft der Mainzer Geschichtsblätter), Mainz 2002.

VEREIN FÜR SOZIALGESCHICHTE MAINZ E.V. (HRSG.):

„Hier sind meine Wurzeln, hier bin ich zu Haus.“ Das Leben der Gerti-Meyer-Jorgensen, geborene Salomon (Sonderheft der Mainzer Geschichtsblätter), Mainz 2010.

Kontakt

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns!

Anschrift

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz

Flachsmarkstraße 36

55116 Mainz

06131-617 7447

Ansprechpartnerinnen



Dr. Cornelia Dold

Leiterin des Hauses

cornelia.dold@haus-des-erinnerns-mainz.de

0160-3823436



Franziska Hendrich

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Pädagogik

franziska.hendrich@haus-des-erinnerns-mainz.de

0151-74257566



@HdE_Mainz



www.haus-des-erinnerns-mainz.de



@HdE_Mainz



HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ



@HdE_Mainz



www.haus-des-erinnerns-mainz.de



@HdE_Mainz